

# Bewährungshilfe-Klienten brauchen Wertschätzung und Beharrlichkeit

**Engagement** Eine bedingte Strafverurteilung wird vom Gericht oft mit Bewährungshilfe verknüpft. Seit zwei Jahren engagieren sich auch ehrenamtliche Laien für die Arbeit mit Straftätern.

VON JOHANNES MATTIVI

Im Rahmen der richterlich angeordneten Bewährungshilfe wurden 2011 in Liechtenstein 53 verurteilte Menschen betreut, davon 4 von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Um ehrenamtlicher Bewährungshelfer zu werden, muss man mindestens 24 Jahre alt, voll handlungsfähig und unbescholten sowie als stabile Persönlichkeit für die Arbeit mit Klienten geeignet sein. Eine gewisse Lebens- und auch Führungserfahrung im weitesten Sinne, sei es als Mutter, Lehrer, Vorgesetzter oder Unternehmer sind eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit Straftätern. Dabei geht es nicht nur um Jugendliche ab 14 Jahren, auch Erwachsene bis ins höhere Alter sind Klienten bei der Bewährungshilfe. Der älteste Klient ist aktuell 73 Jahre alt. In der Regel dauert die vom Gericht verhängte Bewährungsfrist drei Jahre. Wird ein Verurteilter in der Bewährungsfrist rückfällig, kann die bedingte Strafe nachträglich exekutiert oder die Bewährungsfrist auf fünf Jahre verlängert werden. Die Chancen stehen indes überwiegend gut, dass ein Verurteilter während der Bewährungsfrist straffrei bleibt. Dazu verhilft nicht zuletzt die Arbeit des Bewährungshelfers.

## Dienst an der Gesellschaft

Aber was motiviert Menschen, sich ehrenamtlich für die Bewährungshilfe zu engagieren? Das «Volksblatt» besuchte am vergangenen Wochenende einen gemeinsamen Weiterbildungskurs der Liechtensteiner und der Vorarlberger Bewährungshilfe für Ehrenamtler in der Stein-Egerta. Acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden hier in Fallcoaching und Gesprächsführung mit Klienten



Ehrenamtlich für die Bewährungshilfe im Einsatz, von links: Theo Schäfer, Trainer Werner Jochum, Helga P., Irmtraud Kraus, Irene Hämmerle, Josef Köck (Geschäftsführer Liechtensteiner Bewährungshilfe), Christine Dobler, Nadya Franceschi, Arno Brändle. (Foto: Nils Vollmar)

geschult. Wir fragten in die Runde. «Wenn es nur einer, den ich später wiedertreffe, zurück in ein geordnetes Leben geschafft hat, ist das für mich ein Erfolg», beschreibt Christine Dobler (50) ihre Motivation. Im eigentlichen Beruf ist Christine Dobler Angestellte bei einem Sicherheitsdienst. Für den ehemaligen Verkaufsführer und jetzigen Pensionisten Theo Schäfer (62) ist die ehrenamtliche Bewährungshilfe ein Dienst an der Gesellschaft. Nach einer späten Ausbildung in Lebens- und Sozialberatung begann er nebenbei als Bewährungshelfer beim Verein «Neustart» in Feldkirch zu arbeiten. Helga P. (47) ist eine indirekt Betroffene. Sie war einst mit einem Polizisten verheiratet, der bei der Drogenfahndung arbeitete und selbst in die Drogensucht abglitt.

«Für mich brach damals eine Welt zusammen», erklärt die ausgebildete Pflegefachfrau. Seit acht Jahren ist sie als Bewährungshelferin bei «Neustart» tätig, weil sie die Arbeit mit

## «Wenn nur ein Straffälliger zurück in ein normales Leben findet, ist es für mich ein Erfolg.»

CHRISTINE DOBLER  
EHRENAMTLICHE BEWÄHRUNGSHILFERIN

Menschen und die Kommunikation interessiert. Für den Eschner Obereschullehrer Arno Brändle (46), der seit etwa einem Jahr ehrenamtlich für die Bewährungshilfe in Liechtenstein tätig ist, sind es die kleinen Erfolge mit Klienten, die ihm Freude und Befriedigung schenken und ihn zur Weiterarbeit motivieren.

## Zu Beginn Vertrauen schaffen

Am Anfang jedes Betreuungsverhältnisses mit straffälligen Klienten steht der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Ein offenes Ohr, Empathie und Wertschätzung sind

wichtig, um den Zugang zu einem straffälligen Menschen zu finden, der bislang meist nur Verurteilungen und Aggressionen erlebt hat. Das kann Monate dauern. Die Aufarbeitung der Tat folgt ohnehin erst sehr viel später. Zuerst geht es um die aktuellen Bedürfnisse des Klienten, um tatkräftige Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche, oft auch bei der Regulierung von Schulden. Und es geht auch ums Zuhören - unter garantierter Schweigepflicht.

Wenn das Vertrauen gegeben ist, kann sich ein Klient dann öffnen. Und wenn sich einer bockig stellt, ist das meist Ausdruck eines Schutzbedürfnisses, da er innerlich verletzt ist. Bewährungshelfer sind keine Therapeuten, aber Begleiter, die einem Klienten helfen sollen, seinen Selbstwert wieder aufzubauen. Der konsequente Fokus auf andere, bessere, lohnendere Verhaltensweisen soll den Weg zu einem sozial verträglichen Leben ermöglichen. Das

verlangt Beharrlichkeit und Geduld. Denn manch ein Klient versucht, die Tragfähigkeit der Beziehung zum Bewährungshelfer auszuloten. Wenn z. B. Abmachungen oder Termine nicht eingehalten werden, wenn eine pöbelnde Sprache verwendet wird. Da sollte ein Bewährungshelfer dann Grenzen aufzeigen - «so nicht mit mir.» Man kann einem Klienten beibringen anzurufen, wenn er einen Termin nicht einhalten kann. Und man sollte sich dann nicht scheuen, ein solches Verhalten zu loben.

Allerdings muss ein Bewährungshelfer auch damit leben, dass ein Klient rückfällig werden kann. Häufig Klienten mit einem Suchtproblem oder einem Gewaltproblem, das vor allem unter Alkoholeinfluss aufbricht. Bei manchen straffällig gewordenen Menschen braucht es mehrere Anläufe - auch vor Gericht -, bis es zu einer Umkehr kommt. Dann hilft es, wenn ein solcher Mensch seinen Weg nicht allein gehen muss.

ANZEIGE

# Ein PLUS an Lebensqualität mit Wirtschaftswachstum

Verbesserung der Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Wirtschaftstreibende haben höchsten internationalen Ansprüchen zu genügen.

Dem Bedarf der Wirtschaft an Fachkräften und Spezialisten wollen wir durch gezielte Massnahmen entsprechen.

Im Vergleich zu ausländischen Unternehmen müssen unsere Wirtschaftstreibenden im regionalen und internationalen Markt dieselben Marktbedingungen vorfinden.

**FBP** Investition  
in die Zukunft

[www.plus.li](http://www.plus.li)